

Nachruf auf eine unbekannte Wohltäterin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **63 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf auf eine unbekannte Wohltäterin

Am 15. März 1946 starb in Zürich eine alleinstehende Amerikanerin, die aus uns unbekanntem Gründen die schweizerische Stiftung Pro Senectute zur Universalerbin einsetzte. Nach Ausrichtung einiger Vergabungen an Verwandte, Freundinnen und Sozialwerke verblieb ein Restkapital von rund 198000 Franken. Diese stattliche Summe war gemäss dem Willen der Erblasserin bestimmt für «alleinstehende, mindestens 60jährige Frauen in Berggegenden».

Während fast 40 Jahren konnten unsere Beratungsstellen in den Bergen aus dem grossherzigen Vermächtnis in vielen hundert Fällen Hilfe leisten. So war es auch möglich, im Dezember 1984 wenig begüterten Frauen eine Weihnachtsgabe zukommen zu lassen. Eine unserer Sozialberaterinnen in einem Bergkanton stellte uns nun eine ganze Reihe von Dankeschreiben der Empfängerinnen zu. Sie schrieb dazu:

«Vielleicht interessiert es «Zeitlupe»-Leser aus dem Unterland, was Frauen in Bergregionen mit dieser Zulage erleben.»

Wir sind sicher, dass dies zutrifft, und geben gerne einige dieser Zuschriften wieder. Sie – liebe Leserinnen und Leser – ersehen daraus, wie dankbar solche bescheidenen Beiträge entgegengenommen werden und dass Frauen mit kleinen AHV-Renten immer noch auf solche privaten Zuschüsse angewiesen sind.

Nun wird dieser Fonds auf Ende 1985 leider erschöpft sein! Sollte jemand in unserer Leserschaft sich Gedanken machen über seinen Nachlass und nicht wissen, wie ein Geldbetrag würdig und sinnvoll eingesetzt werden könnte, so möchte dieser Bericht zur Überlegung anregen, ob nicht jemand die Nachfolge unserer Wohltäterin antreten möchte. Man braucht nicht unbedingt amerikanische Bürgerin zu sein und nicht unbedingt die gleiche Zweckbestimmung zu wählen...

Rk.

Aber nun hier die angekündigten Empfängerstimmen:

Das Geld möchte ich als Zustupf für eine längst fällige Brille verwenden. Die AHV ist eine grosse Sache. Ich kann mir nicht denken, wie es ohne die Rente gehen sollte. Sprünge kann man damit nicht machen, aber es reicht zu einem bescheidenen Leben und manchmal zu einer kleinen Freude. Was wir Alten brauchen, ist eine warme Stube und ein freundliches Wort. Das tut gut.

Recht vielen Dank für das Geld. Ich werde mir damit ein Paar gute Finken kaufen, die alten werde ich endlich an meinen Enkel abgeben können.

Vielen Dank für das Geschenk, das Sie mir zukommen liessen. Auch dem Spender danke ich von Herzen. Ich brauche das Geld für Briketts. Ich kann nicht mehr gut gehen ohne Krücke oder Stock und bin froh, wenn ich nicht immer Holz holen muss zum Heizen.

Die 80 Franken, für die ich mich bestens bedanke, kann ich als Anteil an eine neue Brille sehr gut gebrauchen.

Mit der allergrössten Freude habe ich die willkommene Spende erhalten. Es kommt mir vor wie ein grosses Geschenk des Himmels. Der Monat Dezember ist belastend, es kommt so vieles auf mich zu. Mit den 80 Franken ist mir wunderbar geholfen.

Mein Leben lang hatte ich nur, was ich selber erarbeitet habe. Ich bin jetzt bald 73 Jahre alt. Wenn ich mein Häuschen behalten will, muss ich mit Vermieten von Gästezimmern dazuverdienen, und das geht halt nicht mehr so «ring».

Von Herzen möchte ich Ihnen danken für das Geld. Wer kann 80 Franken nicht verwenden! Ich lebe in einfachen Verhältnissen und war während langer Wochen im Spital. Seit einer Woche bin ich wieder daheim.

Ich möchte Ihnen ganz herzlich danken für die Weihnachtsgabe von Fr. 80.–. Es hat mich so gefreut. Es war aufs neue die Gewissheit, dass unser Vater im Himmel auch die Witwen und Waisen immer wieder versorgt. Da ich gerade eine schlimme Grippe hatte und nichts verdienen konnte, war ich sehr froh um das Geld.

Herzlich möchte ich mich bedanken für das Geld. An Wünschen fehlt es nicht. Neben dem Ofen steht ein kleines Tischchen und ein Stuhl, da sitze ich gerne, wenn ich am Abend Handarbeiten mache oder am Sonntag lese. Jetzt kann ich mir ein Lämpchen kaufen, das war längst ein geheimer Wunsch.